



# IRS AKTUELL

Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung

**No 72** September 2012

## **Sozialinnovatives Handeln in Städten und Regionen**

**Innovationen** – Neue Wege aus sozialen Problemlagen ... **Entrepreneurs**  
– Unternehmer und Netzwerke für sozialen Mehrwert ... **Pioniere** – Verantwortung und Initiative für Veränderung ... **Technologien** – Nutzerperspektive als soziale Innovation



Gastbeitrag:

## Kulturelle Diversität und vielfältige Problemlagen in Hamburg-Wilhelmsburg. Auf dem Weg vom Nebeneinander zum Miteinander für die Stadtteilentwicklung

Bettina Kiehn und Steph Klinkenborg

Wilhelmsburg gehört zu den Hamburger Stadtteilen, die eine große kulturelle Diversität aufweisen. Für Wilhelmsburger Quartiere sind hohe Anteile von Migranten unterschiedlichster Herkunft charakteristisch. Mehr als die Hälfte der 50.000 dort lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund. Sie kommen aus 130 verschiedenen Nationen und leben stark voneinander abgegrenzt, sodass es wenig Austausch zwischen den Communities und ein hohes Maß an eigenen ethnischen Lebenswelten gibt. Die Problemlagen in Wilhelmsburg sind ebenfalls vielfältig und Fragen der Lebensqualität sind ein Dauerthema in der Stadtteilentwicklung. Aufgrund einer geringen Kaufkraft der Bürger sind Konsum- und Freizeitinfrastrukturen reduziert, hinzu kommen eine vernachlässigte Bausubstanz in manchen Quartieren und Belastungen durch den nahe gelegenen Hafen, durch Industrieanlagen, Mülldeponien und Verkehrsinfrastrukturen. Auch wenn die Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft in der Regel in so genannten Parallelgesellschaften leben, kommt es bisweilen zu (gewaltsamen) Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen verschiedener Migrantengruppen, nicht zuletzt zwischen rivalisierenden Jugendgangs.

Diese Problemlagen und die abgegrenzten ethnischen Lebenswelten stellen den Ausgangspunkt der Arbeit im Bürgerhaus Wilhelmsburg dar. Das Haus ist mit 3.760 qm Nutzfläche, einer Saalkapazität für 700 Personen und acht Seminarräumen das größte seiner Art in Hamburg und befindet sich in der geographischen Mitte Wilhelmsburgs. 1985 als Veranstaltungszentrum mit sozialen Angeboten gegründet, begann 2006 eine umfassende Neukonzeption des Hauses. Unter der Leitfrage „Wie

kann das Bürgerhaus zu einer positiven Entwicklung des Gemeinwesens in Wilhelmsburg beitragen?“, definierten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Rolle des Bürgerhauses neu: als Ort der Begegnung, Haus kultureller Bildung, Kulturforum und Tagungszentrum, das Menschen jeder Kultur, jeder Religion, jeden Alters und Geschlechts aus Wilhelmsburg und über die Region hinaus einlädt, das Haus zu nutzen und dabei miteinander in Kontakt zu kommen.

Ziel des entwickelten Konzeptes ist es, die vielen verschiedenen Kulturen Wilhelmsburgs in die Entwicklungsprozesse ihres Stadtteils konsequent einzubeziehen. Hierin verfolgt das Haus einen sozialinnovativen Ansatz, denn während die ethnische Mischung auf Straßen deutscher Städte alltäglich ist, ist dies in Interessengruppen noch lange nicht der Fall. Bislang galt es als schwierig, verschiedenste Migranten zusammen an einen Tisch zu bringen und zu einem gemeinsamen Engagement für die Stadtteilentwicklung zu bewegen. Eine multi-ethnisch getragene Stadtteilentwicklung braucht öffentliche Orte der Mitbestimmung und der kulturellen Teilhabe der Menschen vor Ort. Der Fokus des Bürgerhauses liegt daher darauf, einen solchen Ort zur Verfügung zu stellen und das Gemeinwesen mit seinen kulturellen Potenzialen zu aktivieren und zu moderieren: Die Räume des Hauses stehen selbstorganisierten Gruppen, Initiativen und Vereinen offen und werden rege genutzt. Die überwiegend kostenlose Nutzung wird durch eine kommerzielle Raumvermietung querfinanziert. Damit wird sichergestellt, dass es für keine Bevölkerungsgruppe ökonomische Zugangsbarrieren gibt. Unterstützt werden die Gruppen auch mit Beratungsleistungen und der Übernahme von



Projekträgerchaften durch das Bürgerhaus. Die Arbeit des Bürgerhauses zielt auf das Mitdenken, Mitgestalten und Mitentscheiden der Beteiligten ab. Dies wird umgesetzt, indem Angebote gemeinsam mit Kooperationspartnern aus dem Stadtteil entwickelt und Netzwerke gebildet werden. So werden die einzelnen, geschlossenen Lebenswelten geöffnet und eine interkulturelle Kommunikation und Meinungsbildung ermöglicht. Konkret holen die Initi-

atoren des Bürgerhauses die Schlüsselfiguren, Bezugspersonen, Multiplikatoren und Aktivisten an einen Tisch. Als erste Maßnahme auf diesem Weg wurde das Themenfeld „Interkultur“ als Querschnittsaufgabe im Haus implementiert. Alle Aktivitäten werden seitdem auf ihre Tauglichkeit und ihr Potenzial für die diversen Kulturen Wilhelmsburgs betrachtet.

Ein Beispiel für die Bildung stadtteilorientierter Netzwerke ist das „Wilhelmsburger Bündnis gegen Rassismus“, das darauf zielt, zum Abbau von Alltagsrassismen in Wilhelmsburg beizutragen und den sozialen Konflikten zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen entgegenzuarbeiten. Explizit sind die Rassismen zwischen den diversen Wilhelmsburger Kulturen gemeint. Hier übernimmt das Bürgerhaus die Rolle des Netzwerkmotors. Die bisherige Arbeit des Bündnisses hat gezeigt, dass der interkulturelle Ansatz des Bürgerhauses Früchte trägt: Am Tisch saßen Türken, Albaner, Sinti, Schulsprecher, die evangelische Kirche und Vertreter einer Reihe von weiteren Institutionen. Vergleichbar funktionieren Begegnungen im Rahmen des Projekts „Elbinsel Frauenfest“. Alle Mitorganisatorinnen laden dafür ihre jeweiligen Zielgruppen ein, mit einem kulturellen Programm wird der Rahmen für einen Austausch zwischen den Frauen geschaffen. An diesem Projekt zeigt sich, dass auch inszenierte Kontakte geeignet sind, den Alltag der in Wilhelmsburg lebenden Menschen positiv zu beeinflussen.

Dem Bürgerhaus liegt nicht zuletzt ein Konzept für „kulturelle Bildung“ zugrunde, die als maßgebliche Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe verstanden wird. So arbeiten zum Beispiel im „Netzwerk Musik von den Elbinseln“ Musiklehrer, Jugendhilfeträger, freie Musikpädagogen und Musiker gemeinsam daran, Musikprojekte zu entwickeln und durchzuführen. Das Konzept dafür wurde 2007 mit dem 2. Innovationspreis der IBA-Bildungsoffensive ausgezeichnet. Das Projekt „ExTra – Exchange Traditions“ legt den Fokus hierbei auf die Musik der in Wilhelmsburg und Veddel lebenden Kulturen. Ziel ist es auch hier, die bislang überwiegend in eigenen ethnischen Kontexten agierenden Musiker in den öffentlichen Raum des Bürgerhauses zu holen und untereinander in Austausch zu bringen.

Freilich ist die Organisation von interkulturellen Festen oder Veranstaltungen nicht ne.1. Sozialinnovativ ist jedoch – wie gesagt – die Art und Weise, wie derartige Veranstaltungen organisiert werden. Es werden nicht Angebote „von oben“ für andere organisiert, sondern Angebote gemeinsam mit verschiedenen Vertretern kultureller Gruppen entwickelt. Oberste Maxime ist die konsequente Einbezie-

hung der verschiedensten kulturellen Gruppen in die Organisation, und dies mit dem Ziel, das menschliche Miteinander, die Einwirkungsmöglichkeiten auf den und damit auch die Lebensqualität in dem Stadtteil zu erhöhen. Ein Raum, in dem ein Miteinander von verschiedenen Kulturen und Ethnien gelebt wird, funktioniert nur, wenn er ständig mit aktiver Ansprache aller Communities neu erschaffen wird. Gestaltungsmöglichkeiten und Freiräume für die Beteiligten sind dabei die Grundvoraussetzung für eine gelungene interkulturelle Arbeit. Die Projektleiter müssen daher ein hohes Maß an Flexibilität und Respekt vor anderen Sichtweisen zeigen. Die Arbeit im Bürgerhaus lässt zu, dass der finale Ablauf eines Projektes erst am Veranstaltungstag feststeht, weil noch Personen oder Gruppen Änderungswünsche haben, die unbedingt zu berücksichtigen sind. Nur wenn auch solche Projektstrukturen möglich sind, kann ein Raum des Miteinanders entstehen.

Kontakt:

Bettina Kiehn,  
Tel. 040/75 20 17-16, [bettinakiehn@buewi.de](mailto:bettinakiehn@buewi.de)

Steph Klinkenberg,  
Tel. 040/27 86 18 11, [post@klinkenberg.com](mailto:post@klinkenberg.com)



Bettina Kiehn ist Geschäftsführerin des Bürgerhauses Hamburg-Wilhelmsburg.



Steph Klinkenberg ist geschäftsführende Inhaberin von [klinkenberg.com](http://klinkenberg.com) und versteht sich als Social Entrepreneur.